

Carola und Ravi Roy

# Kinder mit Homöopathie behandeln



Besuchen Sie uns im Internet: [www.droemer-knaur.de](http://www.droemer-knaur.de)  
Alle Titel aus dem Bereich MensSana finden Sie im Internet unter  
[www.mens-sana.de](http://www.mens-sana.de)



Vollständig überarbeitete Neuausgabe März 2010  
Dieser Titel erschien bereits unter den Bandnummern 76130 und 87109

Copyright © 1997 Knaur Taschenbuch.  
Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt  
Th. Knaur Nachf. GmbH & Co. KG, München  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –  
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.  
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München  
Umschlagabbildung: Gettyimages, BLOOMimage und  
FinePic®, München  
Satz: Adobe InDesign im Verlag  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-426-87463-9

2 4 5 3 1

# Inhalt

## I. EINFÜHRUNG

Die Homöopathie gestern und heute.....	11
Homöopathie in der Praxis.....	16
Impfen – ein Mythos gerät ins Wanken .....	29
Impfungen: eine Bestandsaufnahme .....	42

## II. ERKÄLTUNGSKRANKHEITEN

Schnupfen und Sinusitis .....	73
Erkrankung .....	73
Behandlung .....	78
Symptomenverzeichnis.....	93

Husten und Bronchitis.....	96
Erkrankung .....	96
Behandlung .....	97
Symptomenverzeichnis.....	107

Der fieberhafte Infekt (Grippe) .....	111
Erkrankung .....	111
Behandlung .....	116
Hilfen zur Mittelwahl.....	122

Halsschmerzen, Mandelentzündung (Angina).....	123
Erkrankung .....	123
Behandlung .....	127
Symptomenverzeichnis.....	133

Erkältungen allgemein.....	137
Was heißt Ansteckung? .....	137
Appetit bei Erkältungen – Symptomenverzeichnis.....	138
Begleitsymptom Kopfschmerzen.....	140
Nachbehandlung .....	142
III. ALLGEMEINE ERKRANKUNGEN BEI KINDERN	
Durchfall .....	145
Erkrankung .....	145
Behandlung.....	150
Verstopfung.....	166
Erkrankung .....	166
Behandlung.....	169
Ohrenschmerzen und eitrige Mittelohrentzündung.....	175
Erkrankung .....	175
Behandlung der Ohrenschmerzen.....	176
Behandlung der eitrigen Mittelohrentzündung.....	183
IV. INFEKTIONSKRANKHEITEN	
Diphtherie .....	189
Erkrankung .....	189
Behandlung.....	201
Die Diphtherieimpfung.....	208
Hepatitis B .....	212
Erkrankung .....	212
Behandlung.....	215
Die Hepatitis-B-Impfung.....	216

HIB-Meningitis .....	222
Erkrankung .....	222
Behandlung .....	224
Die HIB-Impfung .....	225
Keuchhusten .....	230
Erkrankung .....	230
Behandlung .....	235
Die Keuchhustenimpfung .....	248
Fallbeschreibungen .....	258
Masern .....	265
Erkrankung .....	265
Behandlung .....	270
Die Masernimpfung .....	274
Mumps .....	279
Erkrankung .....	279
Behandlung .....	283
Fallbeschreibung .....	284
Die Mumpsimpfung .....	285
Poliomyelitis .....	290
Erkrankung .....	290
Behandlung .....	297
Die Polioimpfung .....	301
Die Impfpolioprohylaxe .....	308
Fallbeschreibungen .....	310
Röteln .....	314
Erkrankung .....	314
Behandlung .....	315
Die Rötelnimpfung .....	318

Scharlach.....	321
Erkrankung .....	321
Behandlung.....	327
Die Scharlachprophylaxe .....	332
 Tetanus.....	 335
Erkrankung .....	335
Behandlung.....	337
Fallbeschreibungen .....	338
Die Tetanusimpfung.....	339
 Tuberkulose.....	 347
Erkrankung .....	347
Die Tuberkuloseimpfung.....	349
Fallbeschreibung.....	351
 Windpocken .....	 353
Erkrankung .....	353
Behandlung.....	355
Die Windpockenimpfung.....	357
 Zeckenkrankheiten .....	 364
Lyme-Borreliose.....	364
Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME).....	366
Die Zeckenbissimpfung.....	369
 V. ANHANG	
Dosierung homöopathischer Mittel .....	373
Tabelle homöopathischer Mittel .....	375
Quellenverzeichnis .....	383
Nützliche Adressen.....	387
Stichwortverzeichnis .....	391

# I. EINFÜHRUNG



## Die Homöopathie gestern und heute

**H**omöopathie ist eine medizinische Therapie, die die Ursache und den Kern von Krankheiten auflösen und heilen will. Sie ist nicht daran interessiert, die Folgen falscher Handlungen zu beseitigen, sodass der Mensch weiterhin so leben kann, wie er bisher gelebt hat.

Die Homöopathie wurde uns in der Form, wie sie heute praktiziert wird, von dem berühmten deutschen Arzt Dr. Samuel Hahnemann gegeben. In über 50 Jahren wissenschaftlicher Arbeit stellte er die Grundsätze der Homöopathie dar. Diese Prinzipien fasste er in seinem Grundwerk »Organon der Heilkunst« zusammen, dessen erste Auflage im Jahre 1810 erschien. Sein größtes Werk ist jedoch die Abhandlung über »Die chronischen Krankheiten«, die 1829 zum ersten Mal erschien. Seine erste Veröffentlichung über dieses neue universale Heilprinzip machte er im Jahr 1796 in einem Aufsatz in Hufelands Journal.

Die Ideen von Hahnemann waren genauso revolutionär wie die der Physik am Ende des 19. Jahrhunderts. Akzeptiert hat die Welt die Quantentheorie und die Relativitätstheorie von Einstein zwar schon, verstanden haben sie aber nur die wenigsten. Die Physik ist eine anerkannte Wissenschaft, da sie die Grundsätze der Wissenschaft ähnlich wie die Mathematik erfüllt. Auch die Homöopathie erhebt den Anspruch, eine Wissenschaft zu sein. Damit ein Spezialgebiet oder eine Lehre als Wissenschaft fungieren kann, müssen die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens erfüllt sein. Jeder wissenschaftliche Zweig leistet das auf seine Weise.

Die Grundsätze der Wissenschaft lauten:

1. Durch Beobachtung von Naturphänomenen wird eine *Arbeitshypothese* aufgestellt.
2. Diese Arbeitshypothese bildet die Grundlage für *Versuche und Experimente*.
3. Stimmen die Ergebnisse im großen Umfang überein, wird die Arbeitshypothese zu einer *Theorie* erhoben und akzeptiert.
4. Sind die Ergebnisse der Anwendung der Regeln und Prinzipien dieser Theorie über jahrelange Versuche immer exakt nachzuprüfen, wird die Theorie zu einem *Naturgesetz* erhoben und akzeptiert.
5. Ein *Naturgesetz ist unfehlbar* in seinem Rahmen der Existenz. Durch Einsteins Theorie wurden die Newtonschen Gesetze nicht widerlegt, sondern sie stellte nur eine höhere Gesetzmäßigkeit dar. Die Newtonschen Gesetze sind in ihrem Rahmen richtig. Wenn man die Angelegenheit von einer höheren Warte betrachtet, dann sind die alten Gesetze aufgehoben, und es treten höhere Gesetze in Kraft.
6. Ein Naturgesetz gibt uns die Basis, um etwas *genau bestimmen* und *voraussagen* zu können. Es sind die Naturgesetze, die es dem Menschen ermöglichen, zum Mond zu fliegen.
7. Um ein Naturgesetz unfehlbar in der Praxis anwenden zu können, müssen die *Prinzipien und Regeln verstanden, beachtet und exakt ausgeführt werden*.

Aus diesem Grund forderte Hahnemann:  
*Macht's nach, aber macht's genau nach!*

Nun betrachten wir Hahnemanns Homöopathie, ihre Entwicklung und Ausarbeitung nach diesen Grundsätzen.

*Zu Punkt 1:* Im Jahre 1790 machte Hahnemann die Beobachtung über das Naturphänomen, wie und auf welche Weise sich alle Sub-

stanzen auf einen lebendigen und gesunden Organismus auswirken: Sie produzieren Symptome von bestimmten Krankheitsrichtungen. Hahnemanns revolutionärer erster Selbstversuch mit seinen eigenen Worten:

*»Ich nahm zum Versuch halber etliche Tage zwei Mal täglich jedes Mal 4 Quäntchen gute China ein; die Füße, die Fingerspitzen wurden mir erst kalt, ich ward matt und schläfrig, dann fing mir das Herz an zu klopfen, mein Puls ward hart und geschwind: eine unleidliche Ängstlichkeit, ein Zittern (aber ohne Schauder), eine Abgeschlagenheit durch alle Glieder, dann Klopfen im Kopfe, Röthe der Wangen, Durst, kurz alle mir sonst beim Wechselfieber gewöhnlichen Symptome erschienen nacheinander, doch ohne eigentlichen Fieberschauder ...«*

In seinem Kopf blitzte der Gedanke auf: Heilt die Chinarinde Wechselfieber, weil sie in der Lage ist, sie im menschlichen Körper hervorzurufen?

*Zu Punkt 2:* Er stellte nun folgende Arbeitshypothese auf:

Eine bestimmte Substanz kann eine Krankheitsäußerung heilen, weil sie diese im »gesunden« Körper produziert.

Um mit dieser Hypothese Versuche mit Kranken durchführen und experimentieren zu können, musste er erst viele solcher Beobachtungen von Mittelwirkungen an sich selbst und gesunden Menschen machen. Also nahm er die gewöhnlichen Arzneien der damaligen Zeit und führte Selbstversuche mit Aconit, Belladonna, Chamomilla usw. durch. Nun gab er seinen Patienten diese Mittel, wenn er ähnliche Krankheitsäußerungen bei ihnen feststellen konnte.

Nach sechs Jahren des Experimentierens war er so weit, dass er es wagen konnte, der Welt bzw. seinen Kollegen die Quintessenz seiner Experimente und Thesen bekannt zu machen.

*Zu Punkt 3:* Schon Ende des 18. Jahrhunderts waren von Hahnemann so viele Heilungen durch die Anwendung protokolliert worden, dass es für ihn keine Arbeitshypothese mehr war. Er fasste die neue Theorie und die neue Arbeitsweise in einem Satz zusammen: »*Similia similibus curentur*« – Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden. Anfang des 19. Jahrhunderts machte er Gebrauch von weiteren Anwendungsmöglichkeiten seiner Theorie.

Es liegt jedem Heiler, Therapeuten oder, wie Hahnemann es ausdrückte, Heilkünstler am Herzen, nicht nur seine Mitmenschen von Krankheiten zu heilen, sondern sie auch davor zu bewahren.

In der damaligen Zeit gab es schlimme Scharlachepidemien. Hahnemanns Versuche mit der neuen Methode zeigten ihm, in welcher Weise Belladonna ein Replikat (Ebenbild) des Arzneimittels am gesunden Menschen produzieren kann. Aus diesem Grund setzte er Belladonna bei Scharlachepidemien mit großer Sicherheit als Prophylaxe ein. Die Resultate übertrafen all seine Erwartungen, erfüllten ihn mit großer Freude und gaben ihm den Mut, seine wissenschaftlichen Arbeiten weiterzuführen. Keiner der Menschen, die die Scharlachprophylaxe erhalten hatten, erkrankte an Scharlach. Der Schutz war 100%ig.

Im Jahre 1805 veröffentlichte er den Vorläufer zum »Organon«, in dem er seine bisher bekannten Grundsätze und Regeln der Homöopathie zusammenfasste. 1807 wurde die neue Wissenschaft auf den Namen »Homöopathie« getauft. Hahnemann erschuf das Wort aus dem Griechischen mit der Bedeutung »ähnliches Leiden«. Gleichzeitig erhielt die Schulmedizin auch einen richtigen Namen – »Allopathie« –, der auch von Hahnemann geschaffen wurde. *Allos* bedeutet anders, also »anderes Leiden«.

*Zu Punkt 4:* Nachdem Hahnemann 20 Jahre mit der Theorie gearbeitet hatte, erhob er sie um 1810 zu einem Naturgesetz:

»*Similia similibus curantur*« – Ähnliches wird durch Ähnliches

geheilt. Hahnemann schrieb auch das Grundwerk der Homöopathie, das »Organon der Heilkunst«. Im »Organon« bittet er, dass auch seine Kollegen mit dem Ähnlichen heilen sollten. Er schreibt, dass das Naturgesetz der Heilung benutzt werden sollte, und verwendet dafür weiterhin die Worte – *Similia similibus curentur*.

*Zu Punkt 5:* Hahnemanns Heilerfolge waren jetzt weit und breit bekannt, und auch seine Vorbeugungsmethode gewann immer mehr an Akzeptanz unter seinen Schülern und Kollegen, die angefangen hatten, mit der Homöopathie zu experimentieren. In den nächsten Jahren erlebte Hahnemann jedoch immer mehr Enttäuschungen bei der Anwendung des von ihm entdeckten Heilgesetzes. Sein Glaube an dieses Heilgesetz war aber unerschütterlich, also machte er sich nach vielen Monaten klar, dass die Fehlschläge nicht im Gesetz begründet liegen konnten, sondern in der Art der Anwendung, und dass sie auf ungenügendem Wissen beruhten. Die nächsten zwölf Jahre bestanden in einer wahren Herkulesarbeit, in der Erforschung und Aufstellung der Grundursachen von Krankheiten. Seine Miasmentheorie und die Vorgehensweise für die Behandlung von chronischen Krankheiten legte er in seiner Abhandlung »Die chronischen Krankheiten« nieder, die 1829 veröffentlicht wurde.

*Zu Punkt 6:* Hahnemann stellte die Theorie auf, dass allen Krankheiten nur drei Krankheitsursachen zugrunde liegen, die er Psora, Sykosis und Syphilis nannte. Mit der Entdeckung dieser Tatsache wurde seine Wissenschaft unfehlbar. Die Heilungen nach Hahnemann haben sich inzwischen als legendär erwiesen.

*Zu Punkt 7:* Hahnemann hat seine Wissenschaft zielsicher in der Praxis umsetzen können. Auch seine Schüler, die das Gesetz richtig verstanden und genauso anwandten, konnten die Unfehlbarkeit bestätigen.

## Homöopathie in der Praxis

Die Anwendungsweise der Homöopathie hat Hahnemann in § 3 des »Organons« präzise zusammengefasst:

### § 3

*Sieht der Arzt deutlich ein, was an Krankheiten, das ist, was an jedem einzelnen Krankheitsfalle insbesondere zu heilen ist (Krankheits-Erkenntnis, Indication), sieht er deutlich ein, was an den Arzneien, das ist, an jeder Arznei insbesondere, das Heilende ist (Kenntniß der Arzneikräfte), und weiß er nach deutlichen Gründen das Heilende der Arzneien dem, was er an dem Kranken unbezweifelt Krankhaftes erkannt hat, so anzupassen, daß Genesung erfolgen muss, anzupassen sowohl in Hinsicht der Angemessenheit der für den Fall nach ihrer Wirkungsart geeignetsten Arznei (Wahl des Heilmittels, Indicat), als auch in Hinsicht der genau erforderlichen Zubereitung und Menge derselben (rechte Gabe) und der gehörigen Wiederholungszeit der Gabe: – kennt er endlich die Hindernisse der Genesung in jedem Falle und weiß sie hinwegzuräumen, damit die Herstellung von Dauer sei: so versteht er zweckmäßig und gründlich zu handeln und ist ein ächter Heilkünstler.*

### Das Verständnis von Krankheiten

Hahnemann fordert uns als Therapeuten auf, uns ein gründliches Verständnis der Krankheiten zu verschaffen. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper, wobei der Geist das bestimmende Prinzip ist, die Seele der Vermittler und der Körper das ausführende Prinzip oder Organ. Alle Krankheitsursachen haben ihren Sitz

in der Seele. Die Äußerung dieser Krankheitsursachen findet in den mentalen, emotionalen, energetischen und physischen Körpern des Menschen statt. Wenn wir von geistigen Symptomen sprechen, dann meinen wir damit die auf der Mentalebene, denn der Geist ist das reine göttliche Prinzip, er ist und bleibt immer perfekt. Er kann von Krankheiten nicht berührt werden. Der Geist ist das heilende Prinzip. Das homöopathische Mittel ermöglicht dem Geist, in den niederen Körper einzutreten und die Heilungen zu bewirken, indem es den entsprechenden Widerstand auflöst.

### *Studium der Arzneimittellehre*

Hahnemanns zweite Aufforderung besteht darin, dass wir uns genaue Kenntnisse der Arzneien aneignen sollten. Dies ist das Studium der Arzneimittelbilder, die inzwischen einen beträchtlichen Umfang angenommen haben. Jedoch ist die Handhabung der göttlichen Prinzipien einfach. Wir müssen dafür das Wesen eines Mittels in unserem tiefsten Inneren verstehen.

Darüber hinaus benötigen wir Kenntnisse der wesentlichen Symptome dieser Arznei. Dies ist für jeden Menschen, der ernsthaft darum bemüht ist, gut möglich.

### *Die Anamnese*

Der Heilkünstler muss wissen, wie seine Kenntnisse der Arzneimittel auf die der Krankheit zu übertragen sind. Um dies tun zu können, muss das Krankheitsgeschehen bei einem Menschen in seinem Wesen erfasst werden. Dies nennt man die Fallaufnahme oder Anamnese. Dann wird der Fall in seinem Kernpunkt analysiert, die wesentlichen Symptome werden herausgestellt, und in den Repertorien und Arzneimittelbildern wird gesucht, welches Mittel mit der Krankheitsrichtung der herausgearbeiteten Symptome übereinstimmt. Dies ist die sogenannte Mittelfindung.

### *Die Dosierung*

Vor der Verabreichung des Similimums (des am besten passenden Mittels) müssen die Potenz, die Anzahl der Tropfen und die Abstände bestimmt werden. Für die Dosierung gibt es in der Homöopathie eine Anzahl von Regeln, die ab S. 373 übersichtlich dargestellt sind.

### *Hindernisse bei einer Heilung*

Weiterhin erklärt uns Hahnemann, dass der Heilkünstler die möglichen Hindernisse und Blockaden für eine Heilung kennen muss. Darüber hinaus muss er wissen, wie sie zu beseitigen sind, damit sich die volle Genesung entfalten kann. Diese Hindernisse sind im Inneren und im Äußeren zu finden. In der äußeren Welt ist eine entsprechende und individuelle Korrektur der Lebensweise für eine gute homöopathische Arbeit notwendig. In der inneren Welt sind die Traumata (Verletzungen) auf allen Ebenen als Blockaden zu betrachten bis hin zu den Grundursachen der Krankheit, den Miasmen.

Die weitere Arbeit und die Forschungen auf dem Gebiet der Homöopathie lassen uns heutzutage sieben Miasmen aufstellen.

### Die Miasmen

Vom geistigen Standpunkt sind die Miasmen ein Missbrauch des Göttlichen im Menschen.

- ▶ Das Grundmiasma ist die Psora.  
Die Psora ist der Missbrauch des Wissens und der Weisheit.
- ▶ Das zweite Miasma ist die Sykose.  
Sie kommt zustande durch den Missbrauch des Lebens, und zwar der Schönheit des Lebens.
- ▶ Das dritte Miasma ist die Syphilis.  
Sie entstand aus dem Missbrauch der Macht.

- ▶ Das vierte Miasma ist die Tuberkulose.  
Sie beruht auf dem Missbrauch des Bewusstseins, das das reine Göttliche beinhaltet.
- ▶ Das fünfte Miasma ist die Carcinose.  
Dies ist der bewusste Missbrauch der individuellen Wahrheit für eigene Zwecke.
- ▶ Das sechste Miasma ist die Ambrosis.  
Es ist der willentliche Missbrauch der Schöpfungskraft.
- ▶ Das siebte Miasma ist das Lyssinus.  
Es ist der egoistische Missbrauch der Gaben Gottes.

## Potenzen und Potenzierung

Am Anfang seiner Versuche arbeitete Hahnemann selbstverständlich mit Urtinkturen. Eine Urtinktur ist ein alkoholischer Auszug aus Pflanzen oder eine reine chemische Substanz bzw. ein Mineral oder ein Element. Chemische Substanzen sind z.B. Atropin, Kalium sulfuricum, Hepar sulfuris usw. Mineralien und Elemente sind z. B. Grafit, Sulfur (Schwefel), Aurum (Gold), Kohle, Petroleum usw.

Die Begriffe Potenzen und Potenzierung existierten vor Hahnemanns Entdeckung gar nicht im Sinne der Homöopathie. Hahnemann hatte nur die Ursubstanzen zur Verfügung und benutzte diese in der Weise, wie er es gelernt hatte. Die Dosierung war simpel, es wurde einfach mehr oder weniger von den Substanzen verwendet, nur mit dem Unterschied, dass sie jetzt aufgrund des homöopathischen Prinzips angewandt wurden. Hahnemann erkannte jedoch, dass die großen Mengen an Mitteln, wie sie in der Schulmedizin üblich waren, bei den Patienten starke Reaktionen auslösten, wenn sie homöopathisch angewandt wurden. Manche Reaktionen waren sogar sehr bedrohlich. Er versuchte diese heftigen Reaktionen abzumildern, indem er die Dosis reduzierte. Sein wissenschaft-

licher Geist schloss aber willkürlich Reduzierungen der Dosis als Basis für weitere Experimente aus. Also reduzierte er die Dosis in einer ganz exakten Weise durch systematische Verdünnung.

Er nahm einen Teil der Urtinktur und verdünnte ihn mit 99 Teilen Alkohol als Trägersubstanz; bei unlöslichen Substanzen wurde die Verdünnung mit 99 Teilen Milchzucker durchgeführt, wobei er sorgfältig auf eine vollständige, gleichmäßige Verteilung von Trägersubstanz und Mittel achtete. Dies erreichte er, indem er Flüssigkeiten zehn kräftige Schüttelschläge gab und feste Substanzen eine Stunde lang mit dem Milchzucker verrieb. Dies war die erste Verdünnung, später Potenzierung genannt, und sie wurde als »Eins centesimal«, kurz »1« bezeichnet. Heutzutage wird sie in Deutschland wegen der Unterscheidung von anderen Potenzen als »C 1« bezeichnet.

Diese Verdünnung war für einige seiner Patienten viel besser verträglich, aber für andere immer noch zu stark. Also beschloss er, weiter zu verdünnen, und es entstand die zweite Stufe bzw. »C 2«. Nachdem die zweite Potenz immer noch für manche sensiblen Menschen zu stark war, reduzierte er weiter auf die »3«. Nun konnten fast alle Patienten die Mittel gut vertragen. In dieser Weise arbeitete Hahnemann viele Jahre, bis er sich vornahm, auch diese leichten Reaktionen zu vermeiden, und sein experimentierfreudiger Geist forschte weiter. Er verdünnte auf die vierte, fünfte und sechste Stufe und weiter. Dabei beobachtete er, dass die Verdünnungen ab der sechsten Stufe eine neue Art von Wirkung zeigten, die vor allem bei seinen sensiblen Patienten auftrat. Es war keine rein physische Wirkung mehr, sondern eine energetische.

Ab diesem Zeitpunkt nannte Hahnemann diese Stufen der Arzneimittelverarbeitung Potenzen und das Verfahren Potenzierung bzw. Dynamisierung. Es gibt heute drei Arten von Potenzen, die einen festen Platz in der Homöopathie eingenommen haben. Die D-, C- und LM-Potenzen, die Dezimal-, die Centesimal- und die Quin-

quagintamila-Potenzen. Die Begriffe bezeichnen den Verdünnungsgrad (10-fach, 100-fach und 50 000-fach). Die eigentliche Potenzierung findet durch die Schüttelschläge bei jeder Stufe der Verdünnung statt.

Man könnte denken, dass ab einer bestimmten Stufe der Verdünnung eine weitere Verdünnung nicht mehr nötig wäre, sondern nur noch eine Potenzierung, da das Mittel bereits so stark verdünnt ist, dass keine starken Reaktionen mehr ausgelöst werden können. Dies hat sich jedoch in der Praxis nicht bestätigt. Höhere Potenzen, die ohne weitere Verdünnung hergestellt wurden, erwiesen sich als gewaltige Energiequellen. Diese hohe Konzentration von Energie war sogar gesunden Menschen kaum zumutbar, geschweige denn kranken, bei denen sie unter Umständen lebensgefährlich gewirkt hätte. Hahnemann machte all diese Experimente an sich selbst, seiner willigen Familie und seinen Freunden. Als echter Wissenschaftler probierte er erst alles genauestens aus, bevor er damit praktizierte und Ergebnisse veröffentlichte. Das Fazit war: Bei jeder weiteren Potenzierung musste auch weiter verdünnt werden. Die D-Potenzen besitzen durch den niedrigen Verdünnungsgrad eine hohe Energiekonzentration und haben die härteste Wirkung von allen Potenzen. Je höher die Potenz, umso feiner und daher tiefergehender die Wirkung. Wenn solche feinen Energien in zu hohen Konzentrationen auftreten, dann können sie bei schwachen Menschen gefährlich werden.

Die C-Potenzen sind zwar auch noch sehr stark, aber für eine große Anzahl von Menschen doch genügend verdünnt, um keine Gefahr darzustellen. Jedoch verursachen sie in vielen Fällen die so genannte »Erstverschlimmerung«.

Um auch diese zu beheben, widmete Hahnemann die letzten Jahre seines Lebens vielen Versuchen, bis er endlich die LM-Potenzen schuf. Diesen liegt ein ganz anderes Verfahren zugrunde als den C-Potenzen. Der Hauptunterschied besteht in der Art der

Verdünnung. Bei jeder Stufe der Potenzierung wird die Verdünnung nämlich auf zwei Vorgänge verteilt. Beim ersten Vorgang geschieht eine hundertfache und beim zweiten Vorgang eine fünfhundertfache Verdünnung; zusammen ergibt dies eine fünfzigtausendfache Verdünnung. Diese Potenzen sind äußerst sanft, gleichzeitig aber auch sehr schnell wirksam. Um sie richtig anwenden zu können, muss man mit allen Prinzipien und Regeln gründlich vertraut sein.

Letztendlich muss jeder Therapeut hier seinen eigenen individuellen Stil finden. Jede Potenz hat ihre Berechtigung, und ein erfahrener Homöopath wird sich die ganze Palette der Potenzen zunutze machen.

## Die Fallaufnahme

Wenn wir eine brauchbare Anamnese im Sinne der Homöopathie erstellen wollen, müssen wir die Anweisungen Hahnemanns beherzigen. Wir müssen das Wesen der Krankheit und die wesentlichen Symptome erfassen.

*Die erste Regel lautet:* Das kranke Kind reden lassen, es nicht unterbrechen, sodass es im Fluss des Erzählens bleiben kann, immer tiefer in sein eigenes Wesen eindringt und tief verborgene Probleme herausholen kann.

Sollte es irgendwo bei der Erzählung stecken bleiben, geben Sie nur mit Hilfsworten einen Anstoß. Nur wenn es anfängt, vom wirklichen Thema abzuweichen, sollte man es sanft zurückbringen, indem man z. B. sagt: »Du wolltest mir etwas über die Schulzeit erzählen« usw.

*Die zweite Regel lautet:* Stellen Sie keine Fragen, die mit ja oder nein beantwortet werden können. Je allgemeiner die Frage gestellt

wird, umso besser, z. B.: »Kannst du mir etwas über deine Essgewohnheit sagen?« und nicht etwa: »Hast du einen guten Appetit?«

*Die dritte Regel lautet:* Zwingen Sie das Kind nicht in eine bestimmte Richtung, bzw. legen Sie ihm nicht die Worte in den Mund, z. B.: »Also du bist sehr vorsichtig!« Sagt das Kind: »Ja«, so könnte es stimmen oder nicht. Auch wenn es zutrifft, haben Sie nichts gewonnen. Sie haben bloß einen Krankheitsbegriff gefunden, aber keine wesentlichen Züge erfassen können. Sagen Sie stattdessen etwa Folgendes: »Von dem, was du mir soeben erzählt hast, ist es zu verstehen, dass du dich nicht recht wohl fühlst.« Sie können jetzt ruhig warten, bis das Kind seine Erzählung weiterführt und Ihnen dabei interessante Einzelheiten mitteilt.

Wenn Ihnen am Ende der Erzählung noch allgemeine Details und Modalitäten (Umstände, die bessern oder verschlimmern) fehlen, können Sie jetzt sehr gezielt, aber unter Beachtung der drei Regeln, Fragen stellen. Die gezielte Befragung haben wir in dem Kapitel »Durchfall« exemplarisch und ausführlich dargestellt. Sie können diese Vorgehensweise auf alle anderen Krankheiten übertragen.

### Die konstitutionelle Behandlung

Die Konstitution eines Menschen beruht auf der miasmatischen Belastung, mit der er auf die Welt kommt. Jedes Kind ist aber am Anfang ganz rein. Gäbe es die Möglichkeit, die Kinder vor allen negativen Einflüssen zu bewahren, würden sie niemals von ihren Miasmen erfahren und berührt werden, sie wären sogar frei davon.

Die negativen Einflüsse nähren die Miasmen, und sie wachsen und gedeihen in dem Maße, wie diese Einflüsse Macht haben. Das

wiederum hängt davon ab, wie groß die Schwächen sind und welche Stärken als Gegengewicht ins Spiel kommen.

Die negativen Einflüsse kommen aus dem Umfeld, wobei das nächstliegende Umfeld natürlich die Familie ist. Die Schwächen und Stärken der Familie, vor allem der Eltern, ihre Lebens- und Ernährungsweise, ihr Wissen in Hinsicht auf Lebensführung u. a. bestimmen das Wachstum der Miasmen. Dazu kommen alle Traumata (geistig, seelisch und körperlich) vom Zeitpunkt der Zeugung über Schwangerschaft und Geburt bis zum Kindesalter. Diese Traumata können eine direkte Beziehung zu einem Grundmittel des Kindes oder zu einem Randmittel haben. So kann eine Kopfverletzung z. B. begrenzt sein auf ein Arnica-Trauma oder das Tuberkulose-Miasma aktivieren. In diesem Fall ist Arnica ein Randmittel, es wirkt auf die direkten Folgen eines äußeren Einflusses; Tuberculinum wäre das Grundmittel, denn es geht die miasmatischen Belastungen an.

Eine konstitutionelle Behandlung auf dieser Grundlage bedeutet, dass als Erstes die gesamte miasmatische Struktur und alle Traumata des Kindes erfasst werden. Dies muss nicht und kann auch gar nicht auf einmal geschehen. Der Organismus drückt nur das aus, was momentan vorrangig ist und verarbeitet, aufgelöst und geheilt werden muss.

Von den Informationen, die man vom Kind erhält, sucht man das vordergründige Miasma heraus und gibt aufgrund der wesentlichen Symptome das passende Mittel. Manchmal ist auch eine Verordnung von zwei Mitteln notwendig.

Verlangt der Organismus nach einer Weile ein neues Mittel, indem er einen neuen Zustand entwickelt, wird dieses dann auch verabreicht. Jedes Mittel bringt das Kind ein Stück näher zu seiner Gesundheit. Zwischendurch können Randtraumamittel eingesetzt werden, wenn die Traumata als Blockade fungieren und der Organismus sie meldet. Auf diese Weise geht man Stück für Stück alle

Schwächen und Blockaden durch, bis alle Mängel abgebaut worden sind. So versucht der Therapeut, die negativen Einflüsse, die Lebensweise usw. auf eine gesunde Art zu ändern sowie eine positive Lebensweise herbeizuführen.

*Deswegen ist es am günstigsten, wenn alle Familienangehörigen, vor allem aber die Eltern, sich gleichzeitig homöopathisch behandeln lassen.*

Auch wenn die eigentliche konstitutionelle Behandlung abgeschlossen ist, aber die negativen Einflüsse noch sehr mächtig sind, können die miasmatischen Schwächen gelegentlich aufflackern. Eine kurze Weiterbehandlung reicht meistens, um sie wieder unter Kontrolle zu bekommen. Im Grunde genommen wird das Kind durch die konstitutionelle Behandlung so gestärkt, dass es mit seinem Umfeld gut zurechtkommt und sich davon nicht mehr unterkriegen lässt. Es wächst an den Erfahrungen und kann sie als eine freudige Aufforderung des Lebens zu mehr Wachstum akzeptieren.

Wie wir in unserem Leben bestimmte Phänomene wissenschaftlich anwenden

Es ist wohl allgemein anerkannt, dass ein gesunder Mensch, der mit genügend Abwehrstoffen ausgestattet ist, für Infektionskrankheiten nicht anfällig ist. Der Organismus besitzt einen Abwehrmechanismus, der, solange er aufrechterhalten wird, in der Lage ist, mit allen Arten von Bakterien und Viren zurechtzukommen. Dies lässt uns folgern, dass die Bakterien und Viren in einem gesunden Körper keine Macht haben und keine Krankheit auslösen können. Weitere Folgerungen sind: Wenn ein Körper doch erkrankt, hat der Abwehrmechanismus in irgendeiner Weise nicht richtig funktionieren können.

Der wissenschaftliche Weg, dieses Geschehen anzugehen, ist, herauszufinden, wo der Fehler liegt, und ihn zu beseitigen. Wenn wir

aber anfangen, die Bakterien mit Antibiotika zu bombardieren, dann arbeiten wir in einer sehr unprofessionellen Weise. Dies ist die unwissenschaftliche Anwendung der Beobachtung, dass sich bei bestimmten Pilzsorten, aus denen die Antibiotika hergestellt werden, keine Bakterien ansiedeln können. Eine richtige wissenschaftliche Anwendung ist z. B. die Arbeit von Dr. Sandler\*, der die Ursachen für eine herabgesetzte Abwehrlage herausgefunden hat. Darüber hinaus hat er auch die notwendigen Maßnahmen herausgearbeitet, wie eine gute Abwehrlage wiederhergestellt werden kann.

Betrachten wir das gesamte Thema in einer anderen Weise. Nehmen wir an, eine Festung ist von einem Feind belagert, und den Verteidigern gehen die Patronen aus. Jetzt können sie sich nicht mehr richtig verteidigen, und die Feinde können die Festung stürmen. Was kann man noch tun, um die Festung zu retten? Kann man eine Bombe auf die Stelle fallen lassen, an der der Feind eindringt, durch die der Feind, aber auch einige Verteidiger zugrunde gehen? Der Feind hat vielleicht große Reservetruppen, von denen immer mehr heranstürmen, woraufhin noch mehr Bomben auf sie abgeworfen werden. Natürlich schadet dies auch den Verteidigern in immer größerem Maße.

Anstatt hier eine Möglichkeit zu finden, den Verteidigern Munition zu beschaffen, mit der sie sich selber verteidigen können, hat man sich auf den Feind konzentriert und dabei den Verteidiger in einem desolaten Zustand zurückgelassen. Die Festung und die Verteidiger können zwar gerettet werden, aber mit großen Verlusten. Die restliche Feindesgruppe hat sich zwar zurückgezogen, wartet aber im Hintergrund, jederzeit bereit zu einem neuen Angriff, wobei sie die Bombenangriffe in Kauf nimmt und nach einer Mög-

---

\* Ein ausführliches Quellenverzeichnis finden Sie im Anhang des Buches.

lichkeit sucht, um sich davor zu schützen. Dieses Resultat beobachten wir im Antibiotikakrieg gegen die Bakterien, wobei die Bakterien gegen die Antibiotika immun werden.

Die wissenschaftliche Methode, die von Dr. Sandler entwickelt worden ist, bezieht sich auf den physischen Körper und eine bestimmte Art von Krankheiten. Da Sinders Methode die wichtigsten Prinzipien der gesunden Ernährungslehre beachtet und grundsätzlich die Ursache der herabgesetzten Abwehrlage behandelt, hat sie im Rahmen des Physischen eine unfehlbare Wirkung. Jedoch werden hier der Energie-, Emotional- und Mentalkörper nicht in Betracht gezogen.

Werden die Gesetzmäßigkeiten der physischen Welt verstanden, anerkannt und angewandt, wird der physische Körper gesund. Der materielle Körper ist aber den anderen Körpern untergeordnet, und sollten dort irgendwelche Gesetze gebrochen werden, wird dies auch eine direkte Wirkung auf den physischen Körper haben und die Gesundheit stören, wobei der physische Körper die Störung durch eine vitale Energie sofort ausgleichen kann. Bleibt die Störung in den anderen Körpern bestehen oder wird sie noch stärker, dann wird der Körper irgendwann zusammenbrechen, trotz Beachtung aller physischen Grundsätze.

Die Betrachtungsweise der Miasmen beinhaltet die sieben Grundtypen des Menschen. Jeder dieser Grundtypen braucht eine andere Ernährungsweise, um seinen Körper ganz gesund zu erhalten, wobei die grundlegenden Prinzipien einer gesunden Ernährung immer gleich bleiben. Daher kann ein bestimmter Typus morgens schon Stärkehaltiges sogar mit etwas Honig oder Zucker zu sich nehmen. Ein anderer Typ würde dadurch nach etwa drei Stunden in die Unterzuckerung kommen. Der eine Typ braucht vielleicht morgens Sauer Milchprodukte und wiederum ein anderer nur Obst. Ein Frühstück bestehend nur aus Brot, Käse, Marmelade und Kaffee beachtet aber die Grundsätze einer gesunden Ernährung nicht

und gehört daher zu keinem Typus. Es wird einen je nach Veranlagung krank machen.

Von dieser Betrachtungsweise her können wir verstehen, dass keine Ernährungsrichtlinie für alle Menschen pauschal gelten kann, sondern sie muss immer individuell für den jeweiligen Typus herausgefunden werden. Für den einen Typus kann beispielsweise momentan die Hildegard-Medizin genau das Richtige sein, für den anderen sind es die Schüsslersalze oder die Phytotherapie. Das arbeiten die Homöopathie, die Chakrablütentherapie und andere auf der seelischen Ebene heraus und schließen dabei alle vier Körper mit ein. Aus diesem Grund sind sie universal und hilfreich für alle Menschen.